

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

2.7.1907 (No. 178)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 2. Juli.

№ 178.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.

1907.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 27. Juni d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Hofkapellmeister Alfred Lorenz in Karlsruhe das Ritterkreuz II. Klasse des höchsten Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gefunden, dem Oberstallmeister Karl Wilhelm Grafen von Sponed die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Großkreuzes des königlich siamesischen Ordens der Krone zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 26. Juni d. J. gnädigt geruht, den Direktor des Oberlehrers, Staatsrat Dr. Ludwig Arnspurger, unter besonderer Anerkennung seiner langjährigen, treugeleisteten Dienste und unter Ernennung desselben zum Wirklichen Geheimen Rat auf sein untertänigstes Ansuchen in den Ruhestand zu versetzen, und das Kollegialmitglied des Oberlehrers, Geheimen Rat Dr. Ernst von Sallwürd, zum Direktor dieser Behörde zu ernennen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 28. Juni d. J. wurde Betriebs- und Telegraphenassistent Eduard Fink in Singen nach Karlsruhe versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 28. Juni d. J. wurde Betriebsassistent Eugen Kleiber in Freiburg nach Mosbach versetzt.

Wicht-Amtlicher Teil.

Zum spanisch-französisch-englischen Vertrag.

Der spanisch-französisch-englische Vertrag ist nunmehr veröffentlicht worden. Wer den Text liest, wird sich eines beträchtlichen Erstaunens darüber, daß dieser Text so wenig mit den vor der Veröffentlichung von der französischen Presse geschriebenen Kommentaren übereinstimmt, nicht erwehren können. Da las man von gegenseitiger Bürgschaft, von einem neuen Dreibund, von gemeinsamen Maßnahmen im Falle einer Aenderung des Status quo. Jetzt, wo der Notenwechsel zwischen den drei Staaten publiziert ist, sieht die Sache doch ein wenig anders aus. Da erklären die drei Staaten einfach, daß ihre allgemeine Politik im westlichen Balkan des Mitteländischen Meeres und dem östlichen Teil des Atlantischen Ozeans die Aufrechterhaltung des Bestandes zum Ziel hat und daß sie entschlossen sind, ihren Insel- und Küstenbesitz unverfehrt aufrecht zu erhalten. Im Falle von Umständen, die den Bestehen stören könnten, sollen die drei Staaten sich in Verbindung setzen, um, wenn sie es für wünschenswert halten, sich über gemeinsame Maßnahmen zu verständigen. Da den Status quo niemand antasten will, so hätte es nicht viel auf sich, wenn die drei Mächte sich für den Fall einer Bedrohung des Bestandes Gemeinsamkeit der Maßnahmen versprechen würden, noch viel weniger aber, wenn sie dann nur in Verbindung über eventuell zu ergreifende Maßnahmen treten wollen. Man hat also keinen besonderen Grund, sich über dieses Abkommen aufzuregen. Weder die englische noch die spanische Presse haben viel Wesens aus dem Abkommen gemacht. Wohl aber die französische und außer ihr — das „Berliner Tageblatt“, welches einen großen Artikel „Alarm“ betitelt, darüber schrieb und, wie es scheint, durch seine Franzosenfreundlichkeit in seinem politischen Blick etwas getrübt ist. Die Franzosen haben natürlich, als sie um dies kleine Papier so viel Lärm schlagen, bestimmte Absichten gehabt. Die äußere Politik hat in Frankreich von jeher eine bestimmte Rolle für die innere Politik gespielt. Sie ist eines der wichtigsten Aktionsmittel im Ringen um die Ministerien. Ein französisches Ministerium ist ja nur sehr selten über ein Jahr am Ruder, und einesteils wollen die Minister in Verträgen und Abschlüssen Spuren ihrer Tätigkeit hinterlassen, andererseits können aber schwebende oder noch nicht bekanntgegebene Verhandlungen dazu dienen, die Kammer zu veranlassen, aus Rücksicht auf die äußere Politik dem Ministerium

noch einige Wochen zu gönnen. So hat man die japanisch-französischen Verhandlungen vor ihrem Abschluß genau zu einem Zeitpunkte bekanntgegeben, da das Ministerium Clemenceau eine kritische Stunde erwartete. Es ist leicht möglich, daß auch bei dieser eigentümlichen Geschäftigkeit, Verträge zu schließen, Motive der inneren Politik mitgespielt haben. Um so ruhiger und gleichgültiger können wir aber sowohl der Geschäftigkeit im Abschließen von Verträgen als den Versuchen der französischen Presse, diese Verträge aufzubauen, gegenüberstehen. Wir können im Gegensatz zu der französischen Presse uns ruhig an den Wortlaut halten, um so mehr, als dieser Wortlaut alles ist und durch keinerlei weitere schriftliche oder mündliche Abmachungen erweitert wird.

Reichsteuereinnahmen.

Angeht die Notwendigkeit, dem Reiche Mehreinnahmen zuzuführen, erscheint es geboten, die Entwicklung der neuen Steuern im Auge zu behalten. Das Sorgenkind unter ihnen ist die Fahrkartensteuer. Sie bleibt mit dem April-Mai-Ertrage in Höhe von 2,45 Millionen Mark allerdings noch um mehr als die Hälfte hinter dem Etatsoll zurück, das für den Zeitabschnitt von zwei Monaten mit rund 5 Millionen Mark in Ansatz gebracht ist entsprechend der vom Reichstage vorgenommenen Herabsetzung der Erträge der Fahrkartensteuer von 45,1 auf 30,4 Millionen Mark. Die Einnahmen im April und Mai unterscheiden sich gerade hier sehr erheblich. Jene betrug noch nicht 800 000 Mark, diese 1,65 Millionen Mark. Der Mai-ertrag bleibt also nur noch um etwa 850 000 Mark hinter dem anteiligen Etatsoll zurück. Diese beträchtliche Steigerung gegenüber dem ersten Monat des Rechnungsjahres gibt gewisse Hoffnung, daß trotz des bereits eingetretenen Ausfalls von rund 2,5 Millionen Mark der um nahezu ein Drittel seines ursprünglichen Betrages verminderte Etatsanlag schließlich doch noch erreicht werden kann. Die Zigarettensteuer soll eine Monatseinnahme von 930 000 M. bringen, sie hat im April rund 1 Million Mark, im Mai 1,02 Millionen Mark erbracht. Gegenüber dem anteiligen Etatsoll von 1,86 Millionen Mark ist mithin ein Mehr von etwa 160 000 M. erreicht. Hier wird man also mit einiger Gewißheit auf den vollen etatsmäßigen Ertrag rechnen dürfen. Der Frachturkunde nstempel ist zu einem Monatsertrag von 1,15 Millionen Mark veranschlagt. Er ist in den beiden ersten Monaten mit einem Aufkommen von 2,06 Millionen Mark hinter dem anteiligen Etatsoll noch um 240 000 M. zurückgeblieben, aber auch bei dieser Steuer ist der Mai-Ertrag erheblich, nämlich um etwa 360 000 Mark höher als der April-Ertrag. Erfahrungsgemäß bringen die Herbst- und Wintermonate mit ihrem ansehnlichen Güterverkehr größere Einnahmen auf diesem Steuergebiete; das Aufkommen des gesamten Etatsolls für den Frachturkundenstempel dürfte also gesichert erscheinen. Dasselbe wird man von dem Stempel auf Steuerkarten für Kraftfahrzeuge nicht erwarten dürfen. Hier beträgt das etatsmäßige Soll für zwei Monate annähernd 500 000 M. Dagegen sind nur 184 000 M. für April und Mai zur Aufschreibung gelangt. Der Ausfall ist also beträchtlich. Immerhin ist eine geringe Steigerung, da einer April-Einnahme von noch nicht 80 000 M. eine Mai-Einnahme von fast 105 000 M. gegenüber steht, auch hier zu beobachten. Die Stempelsteuer für Vergütungen an Aufsichtsratsmitglieder, die mit einem Monatsertrag von etwas über 800 000 M. veranschlagt ist, hat im April rund 960 000 M., im Mai 672 000 M. erbracht. Das durchschnittliche Etatsoll für zwei Monate ist damit bereits etwas überschritten; der weit geringere Ertrag im Mai dürfte aber als ein Hinweis anzusehen sein, daß man sich mit Rücksicht auf die Einteilung des Geschäftsjahres der Gesellschaften auch für folgende Monate auf geringere Erträge gefaßt machen muß. Ein erfreuliches Bild bietet, wenigstens nach dem Ertrag der ersten beiden Monate des Rechnungsjahres, die Erbschaftsteuer. War noch die April-Einnahme um nicht weniger als 1,8 Millionen Mark hinter dem anteiligen Etatsbetrag zurückgeblieben, so ist die Mai-Einnahme mit 2,7 Millionen Mark dem Monatslage erheblich näher gekommen; allerdings liegt das Gesamtaufkommen in den beiden ersten Monaten noch immer um 2,1 Millionen Mark unter dem im Etat angenommenen Betrage.

Die neuen Steuern haben also, wie sich aus vorstehendem ergibt, im großen und ganzen im Mai bessere Erträge geliefert als im ersten Monat des Rechnungsjahres. Die Aussicht, daß sie die auf sie veranlagten Einnahmen wirklich liefern, hat sich infolgedessen etwas günstiger gestaltet. Daran aber, daß die neuen Steuern erheblich höhere Erträge liefern könnten, als im Etat vorgegeben ist, wird schwerlich zu denken sein.

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 30. Juni.

Manche Sorgen, durch welche sich die Börse in der letzten Zeit beengt fühlte, sind geschwunden. Insbesondere ist die aufrührerische Bewegung in Südfrankreich und Portugal in der Ausbildung begriffen. Und auch in Russland ist die neue Erhebung der Revolution nicht eingetroffen, die man nach Auflösung der Duma befürchtet hatte. Von den ausländischen Börsen wird durchweg bessere Stimmung gemeldet. Von New York kommen höhere Notierungen für Eisenbahnaktien, von London und Paris wird neues Emporstreben der Kupferwerte berichtet, auch für Südafrikaner, das Schmerzkind des Kapitals seit Jahren, herrscht besserer Ton. So streifen auch die deutschen Börsen ihren pessimismus ab und geben sich einer zuverlässigeren Auffassung der Lage hin. Das dies in den Kurven zum Ausdruck kam, dafür sorgte die Monatsregulierung, die ansehnliche Baissenpositionen aufwies, die alsbald Deckung suchten. Von besonderer Wichtigkeit ist aber die leichtere Disposition am Geldmarkte, mit der freilich der Umstand in Widerspruch steht, daß die Oesterreichisch-ungarische Bank ihren Diskont von 4½ auf 5 Proz. erhöhte. Aber die Doppelmonarchie ist nicht maßgebend für die Geldlage, die dortige Andrehung der Diskontschraube hat mehr lokale, spezielle Zwecke, insbesondere den des Schutzes der Goldbestände, die sich behufs Manipulierung der Wechselkurse in den letzten Monaten verringert haben. Am internationalen Markte rechnet man unter dem voraussetzlichen Zustrom der Zulieferungen mit etwas leichteren Zinssätzen, ob es freilich zu einer Reduktion des Reichsbankdiskonts kommen wird, das ist eine Frage, die sich heute noch nicht klar übersehen läßt. Die Standardpapiere von England und Frankreich sind höher, auch die deutschen Renten sind in leichter Erholung begriffen, besonders bei 3- und 4proz. Gattungen. Vernachlässigt bleiben die 3½proz. Sorten. Eine namhafte Steigerung weisen Rüssen auf, zumal als der Finanzminister versicherte, daß eine ausländische Anleihe nicht geplant sei, sondern ein eventueller Geldbedarf im Inlande gedeckt werde. Höher notieren Ungarn, Japaner, während Argentinier, Chinesen, Türken nachgaben. Man bemängelt sehr, daß die jüngste 3proz. argentinische Anleihe noch nicht offiziell notiert ist. Matter sind die exotischen Werte, wie Guatemala, Peru usw. Bankaktien zogen 2-3 Proz. an, weil namentlich auf diesem Gebiete ansehnliche Baissenpositionen bestanden. Noch größer sind die Steigerungen von Hütten- und Kohlenpapieren, da in der Absicht, die Juli-Dividenden zu detachieren, zahlreiche Spekulationskäufe vorgenommen wurden. Man betonte auch, daß die Streitigkeiten im Moheien-geschäft beigelegt seien und daß andere Verhandlungen befriedigende Regelung erhoffen lassen. Die Böden erkennen an, daß die Förderleistung der Arbeiter wieder etwas zugenommen hat. Bezugsaktien waren Bochumer, Phönix, Laura, Gelsenkirchen, Harpen usw. Kaliaktien wichen zurück, obgleich gerade in der letzten Zeit manches Hemmende in der Kaliindustrie überbrückt wurde. Die übrigen Industriepapiere sind erhöht, so Kunstseide, die meisten chemischen und Elektrizitätsaktien, dann Maschinenfabriken. Vernachlässigt bleiben dagegen Zement- und Brauereiaktien. Oesterreichisch-ungarische Bahnen lagen fest auf die bekannnten Verstaatlichungsabsichten. Für Staatsbahn und Lombarden bestand viel Interesse. Italienische Bahnen sind erhöht, weil man glaubt, daß die Anzeichen eines Zusammenschlusses der Aktionäre die Verwaltungen bestimmen werden, eine andere Politik hinsichtlich der Verwendung des Gesellschaftsvermögens zu befolgen. Denn die Umbildung der Eisenbahngesellschaften zu Trusts für Industrieunternehmungen wird in Aktionärenkreisen nicht gebilligt. Man fordert dort die schrittweise Liquidation. Matter sind Anatolier und Prince, erhöht dagegen Warschau-Wiener. Gut hielten sich Schiffbauaktien.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 1. Juli.

Gestern vormittag besuchten die Großherzoglichen Herrschaften in Schloß Baden den Hausgottesdienst, wobei Hofdiakonus Kayler die Predigt hielt. Später empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den kaiserlichen Gesandten Freiherrn von Sedendorf. Zum Frühstück erschienen Ihre Kaiserlichen Hoheiten Prinzessin Wilhelm und Herzogin Eugenie von Oldenburg, sowie Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max.

Am heutigen Vor- und Nachmittag hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog in Schloß Baden den Vortrag des Geheimrats Dr. Nicolai. Um 12 Uhr meldeten sich: Oberst Hoffmann, Kommandeur der 29. Feldartilleriebrigade, und Hauptmann Sydow vom 2. Badischen Feldartillerieregiment Nr. 30. Darnach empfing Seine Königliche Hoheit den Freiherrn von Gemmingen-Mischelsfeld.

Zur Frühstückstafel waren mehrere Einladungen ergangen, unter anderen an den kaiserlichen Wirklichen Geheimrat Freiherrn von Reusingen und den Befehlshaber der Truppen von Soden mit Gemahlinnen.

Gegen Abend besuchten die Höchsten Herrschaften den Generalfeldmarschall Freiherrn von Loë, der morgen von Baden abreist.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin begibt sich morgen auf einige Stunden nach Karlsruhe.

**** Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen betragen im Monat Mai 1907:**

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personenverkehr		Aus dem Güterverkehr		Aus sonstigen Quellen	Im Ganzen	Zum Beginn des Berichtsjahres an
	M.	M.	M.	M.			
A. Betriebsjahr vom 1. April 1907 ab.							
Mannheim - Weinheim - Heidelberg - Mannheim gegen 1906	33 818	41 145	750	75 715	153 261		
	34 192	41 471	750	76 413	153 042		
	- 374	- 326		- 700	+ 219		
Karlsruher Lokalbahnen gegen 1906	16 002	1 304		17 306	38 087		
	17 505	1 375		18 957	39 989		
	- 1 503	- 71		- 77	- 1 651		
Lehrer-Ottensheim gegen 1906	4 798	5 442		194	10 434	20 400	
	4 190	4 544		90	8 824	16 344	
	+ 608	+ 898		+ 104	+ 1 610	+ 4 056	
Rehl-Sichtenna Sühl gegen 1906	12 127	3 863	625	16 615	32 178		
	10 960	3 628	628	15 211	30 306		
	+ 1 167	+ 235		+ 2	+ 1 404	+ 1 872	
Schl-Altenheim-Ottensheim und Altenheim-Offenburg gegen 1906	9 204	3 944	470	13 618	26 806		
	8 942	3 536	234	12 712	25 835		
	+ 262	+ 408		+ 286	+ 906	+ 971	
Selbshaus-Ottensheim-Rhein gegen 1906	6 353	4 860	42	11 255	22 683		
	5 479	5 140	35	10 654	20 960		
	+ 874	- 280		+ 601	+ 1 723		
Kaiserstuhlbahn gegen 1906	8 688	16 231	217	25 181	49 305		
	8 637	16 504	25	25 366	49 272		
	+ 46	- 273		- 285	+ 36		
Ottensheimmünster-Rhein gegen 1906	2 156	1 348	50	3 554	7 551		
	1 839	1 052	50	2 941	6 586		
	+ 317	+ 296		+ 613	+ 1 025		
Strozinger-Straßen-Sulzbach gegen 1906	3 184	4 178	20	7 882	14 968		
	3 230	4 590		7 820	14 124		
	- 46	- 412		- 438	+ 844		
Mühlheim-Badenweiler gegen 1906	8 581	1 068	25	9 674	15 676		
	6 970	1 018	25	8 013	13 943		
	+ 1 611	+ 60		+ 1 661	+ 1 733		
Söllingen-Sandern gegen 1906	4 090	6 220		10 310	19 671		
	3 903	6 097		10 000	19 565		
	+ 87	+ 123		+ 310	+ 106		
Jel-Koblenz gegen 1906	5 118	9 089	80	14 987	27 208		
	4 545	8 863	80	13 508	25 200		
	+ 573	+ 226		+ 779	+ 2 008		
Donauinseln-Sulzbach gegen 1906	5 677	10 321	184	16 182	32 055		
	5 230	10 688	117	16 035	32 192		
	+ 447	- 367		+ 67	+ 147		
Siberach - Oberarmersbach gegen 1906	2 846	3 875	100	6 821	13 467		
	2 962	3 395	100	6 457	12 497		
	- 116	+ 480		+ 364	+ 970		
Mosbach - Mandau gegen 1906	3 263	3 884	5	7 112	14 516		
	3 691	3 198	3	6 892	13 292		
	- 428	+ 646		+ 220	+ 1 224		
B. Betriebsjahr vom 1. Januar 1907 ab.							
Bruchsal - Hilleshof - Mersingen gegen 1906	9 780	4 130	180	14 090	66 988		
	9 640	5 275	120	15 035	72 226		
	+ 140	- 1 145		- 945	- 5 288		
Karlsruhe-Etlingen-Heinrich u. Etlingen-Forsheim u. Etlingen-Straatsbahnhof bis Etlingen - Heilhof gegen 1906	47 000	17 300	420	64 720	260 872		
	39 850	17 550	300	57 700	245 074		
	+ 7 150	- 250		+ 120	+ 7 020	+ 15 298	
Sühl-Sühlthal gegen 1906	2 770	3 840	150	6 760	27 285		
	2 500	6 340	125	8 965	34 701		
	+ 270	- 2 500		+ 25	- 2 205	- 7 416	
Wiesloch - Meckesheim - Weidangebach gegen 1906	6 200	9 100	530	15 830	66 133		
	5 590	8 100	550	14 240	60 887		
	+ 610	+ 1 000		+ 1 590	+ 5 746		
Neckarbischofsheim-Büfenshardt gegen 1906	1 540	1 580	145	3 265	16 210		
	1 510	2 150	160	3 820	16 355		
	+ 30	- 570		- 555	- 145		

* (Personalnachrichten aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe.) Angenommen als Postgehilfe: Karl Gabel in Mannheim; als Telegraphengehilfinnen: Josephine Bredinger, Anna Heiner, Maria Hender, Paula Klinger, Emilie Klotz, Elisabeth Reerwardt, Hedwig Sachs in Heidelberg, Elsa Vopp, Anna Dörr, Magdalena Efschans, Melanie Gräber, Maria Gimmelsheim, Susanna Kingig, Anna Kraft, Johanna Küster in Mannheim, Mina Beck in Karlsruhe.

Ernannt zu Oberpostassistenten: die Postassistenten Rudolf Bentfert in Bruchsal, Friedrich Beck, Christof Schwab, Otto Stäber in Mannheim, Otto Kehler in Gaggenau.

Karl Göring in Pforzheim, Rudolf Böhrle in Bretten; zum Obertelegraphenassistenten: der Telegraphenassistent Albin Engler in Mannheim.

Verstorbene: die Postassistenten: Heinrich Glasdenbrecher von Königsbrunn nach Grünfeld, Heinrich Gausel von Willigheim nach Aglasterhausen, Richard Kreiner von Fischweiler nach Karlsruhe, Richard Vöterle von Gemmingen nach Pforzheim, Valentin Stöber von Mannheim nach Philippsburg.

Freiwillig ausgeschieden: der Postanwärter: August Kuntlin in Pforzheim; die Postgehilfin: Rosa Koenig in Karlsruhe.

Z. (Großherzogliches Hoftheater.) Trotz einer gewissen Leichtfertigkeit der Made und der manchmal etwas dürftigen musikalischen Ausarbeitung erfreut sich Donizettis „Reginensdöchter“ immer wieder einer beifälligen Aufnahme. Der in ihr zum Ausdruck gelangende ungetrübte Humor, die wirksame Musik, die in hübsch erfundenen, gefälligen Melodien und frischen, wirksamen Chorpartien ihre Gipfelpunkte hat, sichern der Oper bei guter Besetzung stets einen vollen Erfolg. Bei der Aufführung am Freitag hatte Hr. Angerer die Titelrolle inne und wußte sie mit ganz ausgezeichnetem Gelingen durchzuführen. Die frisch-lebende Art, mit der sie das Soldatenfind im ersten Akt gab, wirkte ebenso überzeugend, wie die von heiterem Frohmut erfüllte Darstellung des zweiten Aktes. Die Gesangsleistung war vortrefflich, Leichtigkeit und verblüffende Sicherheit der Akkordeuren und Triller, sowie hochkünstlerische, vornehme Vortragsart der faniablen Sänge sind besonders hervorzuheben. Die virtuose Ausführung des als Einlage gelungenen Barla-Walzers von Arditri trug der Künstlerin fürstlichen Beifall ein. Ein Kabinettstückchen feinsten Humors schuf Hr. Friedlein mit der Marchesa, auch gelanglich von vorteilhafter Wirkung. Die sonst ins Fach des Lustigen Tenors gehörige Partie des Tomio sagte Herr Vuffard mit Glück und Geschick an. Seine hervorragende darstellerische Begabung ist bekannt; aber auch gelanglich bot er, besonders an den dramatischen Stellen, sehr Gutes; gleich rühmend ist die musikalische Sicherheit, wie der temperamentvolle Vortrag. Den bärbeißigen Sulpice stellte Herr Noha mit jenem gutmütigen Humor aus, der vor verschiednen Partien des Künstlerin erfüllt, und sein langvolles, umfangreiches Organ verhalf seiner gelanglichen Darbietung zu nachhaltigem Eindruck. Der furchtsame Haushofmeister Hortensio hatte in Herrn Salgado einen ganz vorzüglichen Vertreter; auch die kleineren Partien waren angemessen besetzt. Die Chöre sind fast durchweg zu loben, und das Orchester spielte unter Herrn Lorenz Leitung sehr schwungvoll.

Mit einer Wiederholung der Straußschen Operette „Eine Nacht in Venedig“ erreichte gestern die laufende Spielzeit ihren Abschluß, und das Künstlerpersonal erfreut sich einiger wohlverdienten Wochen der Ruhe und Erholung. Das vergangene Theaterjahr war, was speziell die Oper betrifft, nicht gerade besonders von Glück begünstigt. Widrige Verhältnisse, zu denen das Fehlen eines Kapellmeisters, der Mangel eines Soubrettenors, einer das ganze Fach beherrschenden hochdramatischen Sängerin, sowie im letzten Halbjahr eine Vertretung des Koloraturfachs zu rechnen sind, beeinträchtigten den Spielplan mitunter sehr. Dazu kamen länger andauernde Ertränkungen verschiedener vielbeschäftigter Mitglieder, die gleichfalls das Opernrepertoire ungenügend beeinflussten. Wenn die Opernleitung nach Kräften und teilweise auch mit Erfolg bemüht war, richtigen Ersatz zu schaffen, so ist doch nicht zu verkennen, daß das Behelfen mit fremden Kräften, das ohne genügende Proben stattfindende Einbringen in ein fremdes Ensemble immer seine Schwierigkeiten hat und in gewissem Sinne die Geschlossenheit und Einheitlichkeit der betreffenden Auführungen in Frage stellt. Wir haben für die von der Opernleitung, vom Personal und vorab von dem unermüdeten musikalischen Leiter unter oft schwierigen Verhältnissen geleistete künstlerische Arbeit volles Verständnis. Das hindert aber nicht, den dringenden Wunsch auszuspochen, daß mit Beginn der neuen Saison stabilere Verhältnisse eintreten möchten, die einmal gestattet, die zur Aufführung gelangenden Repertoirewerke gründlich und eingehend vorzubereiten, ferner Abwechslung im Spielplan ermöglichen — wobei die Aufnahme einer Anzahl Werte, die unbedeutendermaßen in den Hintergrund getreten sind, besonders zu empfehlen ist — und neuen, zugkräftigen Werken der Opernliteratur Heimatrecht an unserer Bühne zu verschaffen. Gerade in dieser Beziehung war die Ausbeute des letzten Jahres sehr gering; bei verschiednen der neu aufgeführten Opern hand der Erfolg in seinem Verhältnis zu der aufgewendeten Zeit und Mühe. Was also fürs neue Spieljahr unbedingt zu wünschen bleibt, ist, neben zuverlässigen Sängerinnen und Sängern und zwei in die große Arbeit sich teilenden Dirigenten, ein zielbewusstes, künstlerisches Programm, ein nach bestimmten Gesetzen geleiteter Spielplan, sowie Einheitlichkeit der Auffassung und Ausführung. Wir haben zu den leitenden Faktoren, zu unserm Leistungsfähigen und arbeitsfreudigen Künstlerpersonal das Vertrauen, daß ihnen die Verwirklichung der angebotenen Wünsche gelingen wird, und unserer Hofbühne der gute Ruf als einer hervorragenden Pflanzstätte auch der musikalischen Kunst für die Zukunft erhalten bleibt.

Im Schauspiel machte am Samstag noch eine Neueinstudierung den Saisonabschluß. Angenehmeres lehrhaftes Volksstück „Das vierte Gebot“ mit seiner volkstümlichen lebensvollen Handlung und seinem Uebermaß von Nützlichkeit ging in guter Darstellung unter gewohnter stürmischer Erregtheit des Publikums als letzte dramatische Gabe vor den Ferien über die Bühne. Angenehmer, der sich durch den „Farrer von Kirchfeld“ seinen bevorzugten Platz in der Volksliteratur gesichert hat, zeigt auch im „vierten Gebot“ seine verständnisvolle Beobachtung und sein liebevolles Mitempfinden mit der Tragik des alltäglichen Lebens. Sein gesunder Realismus mag durch die ermüdend langen Dialoge und die sehr didaktisch aufgetragenen tendenziösen und lehrhaften Momente vielfach nicht gerade künstlerisch und oft recht altmodisch erscheinen, sein glänzendes dialektisches Ausdrucksvermögen, seine nach Wahrheit strebende Charakterisierung und nicht zuletzt sein wohlthuender kräftiger Humor sichern ihm stets einen starken Gefühls Erfolg, der auch dem „vierten Gebot“ am Samstag in reichem Maße zu teil wurde. Das Stück richtet sich an die Eltern, denen es zeigen soll, daß das vierte Gebot ihnen vor allem ernste Pflichten auferlegt. Der Privatier Sutterer richtet sein einziges Kind zu Grunde dadurch, daß er es in seinem Eigensinn zwingt, den ungeliebten reichen Mann zu heiraten und das gänzlich verkommene Drechslergepär Schalter macht durch sinnlos verkehrte Erziehung den Sohn zum Wörder, die Tochter zur Dirne. Das sind die tragischen Folgen verachlässigter Elternpflichten. — Die zum Teil sehr dankbaren Rollen, die zwar einzelnen Darstellern merklliche Dialektbeherrlichkeiten machten, waren gut besetzt und das Stück erzielte bei der vortrefflichen Inszenierung diesen Beifall und sichtlich Nahrung. Besonders hervorzuheben ist das sehr ausdrucksvolle Spiel Herrn Marks als Vater und Herrn Herz als Sohn Schalterer. Sehr rührend war Frau Ermanns leidensvolle Hedwig. In seinem Drechslergehilfen Johann gab Herr Cronos ein kleines tragisches Seelengemälde von kunstvoller Ausführung und Hr. Rodegast charakterisierte die ursprünglich quarteilige, durch verderblichen Leichtsinns immer tiefer sinkende Josepha Schalterer sehr lebensvoll. Ebenso wurde die Mutter Schalterer in ihrer moralischen Verkommenheit durch Hr. Frauenborfer unheimlich realistisch und treffend dargestellt. Die alte gute Großmutter, das mahnende Gemüß der Familie Schalterer, wurde von Frau Cramer mit inniger Herzlichkeit sehr sympathisch wiedergegeben. Herrn Baum-

bachs anmaßend brutaler Stolzenhaller war ein scharf gezeichneter Typus. Herr Kempf und Frau Bix als unverständiges Ehepaar Sutterer, sowie Herr Schneider und Hr. Friedlein als biedere Gärtnersechelte Schön, ferner Herr Höder als gefinnungstüchtiger Musiklehrer und nachheriger Feldwebel Frey, Hr. Genter als dreister Druckerlehrling Michel und die Darsteller der kleinen Rollen wirkten gleichfalls zur einheitlichen Gesamtwirkung dienlich mit. Nicht hohe Kunst, aber ein ehrliches Wollen, und verständnisvolles, warmherziges Mitempfinden mit dem Wohl und Wehe seiner Mitmenschen sichere Anzengründer stets ein dankbares Publikum.

(Mitteilungen aus der Stadtrats Sitzung vom 27. Juni.) Anfolge des stetig sich mehrenden Andranges zur Höheren Mädchenschule (mit Gymnasialabteilung) muß die Errichtung einer zweiten höheren Mädchenschule dahier ins Auge gefaßt werden. Die Direktion der derzeitigen Anstalt wird ersucht, sich über die Wahl des zu wählenden Bauplatzes und über das Bauprogramm zu äußern. — Dem Komitee für Ferienkolonien armer kränklicher Schulkinder wird der in der Bürgerauschussung vom 26. April d. J. bewilligte Beitrag von 1500 M. für das laufende Jahr ausbezahlt. — Der St. Vincentiusverein Karlsruhe teilte mit, daß am 1. Juli d. J. die Niederbrunner Krankenschwefel in dieser hiesiger Stadt auf eine 50jährige treue und aufopferungsvolle Tätigkeit, die den Kranken aller Konfessionen gewidmet war, zurückblicken und daß aus diesem Anlaß am Sonntag den 30. d. M. vormittags halb 10 Uhr, in der St. Stephanskirche ein Festgottesdienst stattfinden werde. Der Stadtrat beschloß, in Anerkennung der segensreichen Wirksamkeit dieser Schwefel in Anerkennung der segensreichen Wirksamkeit dieser Schwefel einen Vertreter zu dem Festgottesdienste abzuordnen und ein Glückwunsch- und Dankschreiben an die Schwefel abzusenden. — An Stelle des Herrn Baumeisters Bernhard Pfeifer, der sein Amt als Mitglied des Armenrats wegen Geschäftsüberhäufung niedergelegt hat, wird Herr Stadtvorordner und Armenpfleger Philipp Karzer zum Mitglied des Armenrats ernannt. — Dem Herrn Dr. Kurt Hennings, Privatdozenten für Zoologie an der Technischen Hochschule dahier, wird das Amt eines zoologischen Beirats der städtischen Gartendirektion (für den Tiergarten) übertragen. — Herr Hauptlehrer und Turninspektor Stehlin wird zum Besuche des am 6. und 7. J. M. in Straßburg stattfindenden 8. Deutschen Kongresses für Volks- und Jugendspiele geordnet. — Für die Ausbesserung des Fundaments der Wischstraße bei Etlingen und für sonstige Reparaturen an diesem Denkmal sind 2280 M. im diesjährigen Gemeindevoranschlag vorgesehn, die namentlich dem Vorschlage des Hochbauamts für die Herstellung der erforderlichen Arbeiten verwendet werden.

(Volkstheater.) Die Volkstheater in der Waldhornstraße wird morgen den 2. Juli, mittags 3 Uhr, geschlossen und nach der Jahrgangstrasse Nr. 100 verlegt. Die Eröffnung in dem neuen Raum erfolgt am Mittwoch den 10. Juli. Die Besuchszeiten bleiben die alten: an Wochentagen von 10-10 Uhr, an Sonntagen von 10-12 und 7-10 Uhr. Im Laufe des Monats Mai wurde in beiden Theatern eine Erhebung über den Veruch der Besucher veranstaltet. Die Ergebnisse enthält die folgende Uebersicht:

Beruf	Waldhornstraße		Schützenstraße		Im Ganzen	
	Personen	%	Personen	%	Personen	%
Ungelernte Arbeiter, Tagelöhner	55	1,4	62	6,1	117	2,4
Gelernte Arbeiter, Handwerker	285	6,1	390	38,6	625	12,8
Mittlere Beamte, Betriebsbeamte	416	10,8	89	8,8	505	10,4
Lehrer und akademisch gebildete Beamte	108	2,8	97	9,6	205	4,2
Kaufleute, Fabrikanten	403	10,4	117	11,6	520	10,6
Studenten, Schüler	666	17,2	95	9,4	761	15,6
Private	46	1,2	1	0,1	65	1,3
Ohne Angabe	1985	50,1	142	14,0	2077	42,7
Im Ganzen	3864	100,0	1011	100,0	4875	100,0

Es ist sehr zu bedauern, daß die Hälfte der Besucher der Lesehalle in der Waldhornstraße es nicht über sich vermochte, die kleine Mühe der Ausfüllung einer Zählkarte auf sich zu nehmen, wodurch das Ergebnis sehr an Wert verloren hat, während jenes aus der Schützenstraße wohl ein ziemlich richtiges Bild von der Zusammensetzung des Lesehallenpublikums geben dürfte.

(Aus der Sitzung der Strafkammer vom 28. Juni.) Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Maack. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Erster Staatsanwalt Mühling. Am 4. Februar fuhr der Chauffeur Ludwig Vohlers aus Wolzabe mit einem von ihm gesenkten Automobil durch die Volkstheaterstraße mit großer Schnelligkeit auf den gerade geschlossenen Bahnübergang der die Volkstheaterstraße kreuzenden Weinstadtbahnlinie zu, daß er seinen Kraftwagen nicht mehr vor der Barriere anzuhalten vermochte. Die Folge davon war, daß das Automobil die Schranke getrümmerter und auf dem Gleise zu stehen kam, auf dem gerade ein Zug daherkam. Glücklicherweise gelang es, noch rechtzeitig ernheres Unheil zu verhüten. Vohlers wurde wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports zu strafrechtlicher Verantwortung gezogen und vom hiesigen Schöffengericht zu 200 M. Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte legte gegen dieses Erkenntnis Berufung ein, die die Strafkammer heute jedoch kostenfällig abweist.

5 Mannheim, 30. Juni. Eine Sanitätsübung g r a v e n Stils fand heute vormittags auf den Rennwiesen statt. Nicht weniger als 11 Kolonnen mit 14 Ärzten und etwa 380 aktiven Mannschaften traten in Aktion. Die Gesamtzahl der Sanitäter, inklusive der Hilfsmannschaft, dürfte sich auf etwa 800 Personen belaufen haben. Vertreten waren außer der hiesigen Sanitätskolonne und den Kolonnen der nächsten Umgebung u. a. diejenigen von Ludwigshafen, Frankenthal, Speyer, Heidelberg, Karlsruhe, Schwemingen, Mannheim, Raffart und Pforzheim. Die Vorbereitungen für die Übung hatte der hiesige Männerhilfsverein unter der umsichtigen Leitung seines verdienstvollen Vorsitzenden, Herrn Geh. Kommerzienrats Reiß, getroffen. Für die Bedeutung der Übung spricht die große Zahl hervorragender Persönlichkeiten, die ihr anwohnten. U. a. bemerkten wir von Berlin den Stellvertreter des kaiserlichen Militärinspektors der freiwilligen Krankenpflege, General der Infanterie Eggelenz von P e r t h e s, den Stellvertreter des Vorsitzenden des Zentralkomitees der Deutschen Landesvereine vom Roten Kreuz, General der Infanterie Eggelenz von P e r t h e s, den Stellvertreter des Deutschen Landeshilfsvereins vom Roten Kreuz, Generalleutnant z. D. v. Landmann und Oberleutnant a. D. del M o v o von München, den Vorsitzenden des Kreisaußschusses der Pfalz, Regierungspräsident Ritter v. K e u f f e r, den Vorsitzenden des Kreisaußschusses für Kolonnenangelegenheiten, Oberleutnant a. D. W e l t e n und Ministerialdirektor Conrad sämtlich aus Speyer. Mit der Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs war Landeskommissar Geh. Obergeneralsrat

Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim.

Gegründet 1886. Emittiertes Grundkapital: 4 Millionen Mark.

Rechnungs-Abschluss des am 31. Dezember 1906 abgelaufenen zwanzigsten Geschäftsjahres.

Einnahmen.		Gewinn- und Verlust-Conto.		Ausgaben.	
M.	℥.	M.	℥.	M.	℥.
Ueberschuss aus dem Vorjahre		20 984 25			
A. Transport-Versicherung.					
1. Schaden-Reserve aus 1905	776 912 81	1. Rückversicherungs-Prämien	3 198 402 62		
2. Prämien-Ueberschüsse aus 1905	672 209 54	2. Bezahlte Schäden	2 022 302 51		
3. Prämien pro 1906 abzgl. Rabatt und Courtage	5 892 340 79	3. Schwebende Schäden	922 066 17		
4. Policegebühren	2 230 11	4. Prämien-Ueberschüsse	705 607 37		
5. Kapitalerträge, anteilige Zinsen	23 527 35	5. Agentur-Provision u. Verwaltungskosten	446 902 01	7 295 280 69	
B. Unfall- und Haftpflicht-Versicherung.					
1. Schaden-Reserve aus 1905	391 831 99	1. Rückversicherungs-Prämien	1 383 978 49		
2. Prämien-Ueberschüsse aus 1905	565 192 58	2. Bezahlte Schäden	1 121 245 20		
3. Prämienreserve (Deckungskapital für Renten, Prämienrückgewähr etc.)	1 218 125 15	3. Schwebende Schäden	897 279 18		
4. Prämien pro 1906	2 652 166 83	4. Prämien-Ueberschüsse	630 994 07		
5. Policegebühren	24 138 23	6. Gewinnanteile und Zahlung für vorzeitig aufgelöste Versicherungen	3 596 11		
6. Vergütungen der Rückversicherer	1 575 163 81	7. Agentur-Provision und Verwaltungskosten	1 089 360 53	6 325 681 10	
7. Kapitalerträge, anteilige Zinsen	42 915 25	C. Glas-Versicherung.			
C. Glas-Versicherung.					
1. Schaden-Reserve aus 1905	8 320 24	1. Rückversicherungs-Prämien	129 338 03		
2. Prämien-Ueberschüsse aus 1905	102 213 50	2. Bezahlte Schäden	68 481 44		
3. Prämien pro 1906	255 168 44	3. Schwebende Schäden	12 686 —		
4. Policegebühren	5 919 75	4. Prämien-Ueberschüsse	116 540 99		
5. Kapitalerträge, anteilige Zinsen	3 577 50	5. Agentur-Provision und Verwaltungskosten	47 918 54	374 964 —	
D. Einbruch- und Diebstahl-Versicherung.					
1. Schaden-Reserve aus 1905	4 278 —	1. Rückversicherungs-Prämien	65 535 77		
2. Prämien-Ueberschüsse aus 1905	51 490 48	2. Bezahlte Schäden	24 466 06		
3. Prämien pro 1906	122 000 30	3. Schwebende Schäden	2 081 —		
4. Policegebühren	3 477 61	4. Prämien-Ueberschüsse	59 424 45		
5. Kapitalerträge, anteilige Zinsen	1 802 20	5. Agentur-Provision und Verwaltungskosten	27 949 51	179 456 79	
E. Feuer-Rück-Versicherung.					
1. Schaden-Reserve aus 1905	257 701 39	1. Retrozessions-Prämien	4 132 991 76		
2. Prämien-Ueberschüsse aus 1905	872 496 48	2. Bezahlte Schäden	1 620 318 90		
3. Prämien pro 1906	6 451 752 21	3. Schwebende Schäden	331 905 41		
4. Capitalerträge, anteilige Zinsen	30 587 40	4. Prämien-Ueberschüsse	982 482 07		
F. Sonstige Einnahmen.					
1. Zinsen	135 579 45	5. Provisionen und Verwaltungskosten	662 088 36	7 729 786 44	
2. Aktien-Umschreibungsgebühren	774 —	F. Sonstige Ausgaben.			
3. Kursgewinn	12 068 86	1. Abschreibungen: auf Inventar	1 535 28		
4. Verfallene Dividenden	277 50	2. Verlust aus Kapitalanlagen: Buchm. Kursverlust	57 219 60		
		3. Spesen auf Kapitalabrechnung	30 —	58 784 88	
		Ueberschuss		213 214 65	
				22 177 168 54	

Aktiva.		Bilanz.		Passiva.	
M.	℥.	M.	℥.	M.	℥.
I. Wechsel der Aktionäre		I. Aktienkapital	3 000 000 —	I. Aktienkapital	4 000 000 —
II. Hypotheken		II. Reservefonds (nach Zuschreibung pro 1906 M. 220 000.—)	1 956 300 —	II. Reservefonds (nach Zuschreibung pro 1906 M. 220 000.—)	200 000 —
III. Wertpapiere:		III. Prämienreserven:		III. Prämienreserven:	
1. mündelsichere Wertpapiere	3 272 225 90	1. Deckungskapital für laufende Renten	1 086 948 22	1. Deckungskapital für laufende Renten	1 199 227 52
2. Pfandbriefe deutscher Hypotheken-Akt.-Gesellschaften (in Baden mündelsicher)	243 940 —	2. Prämienrückgewährreserven	119 795 14	2. Prämienrückgewährreserven	2 495 048 95
3. Sonstige Wertpapiere	750 —	3. sonstige rechnungsmäßige Reserven	42 489 16	3. sonstige rechnungsmäßige Reserven	1 710 644 40
IV. Darlehen auf Pollicen mit Prämienrückgewähr	700 —	IV. Prämienüberträge		IV. Prämienüberträge	300 000 —
V. Wechsel	220 408 69	V. Reserve für schwebende Versicherungsfälle (Schadenreserve)		V. Reserve für schwebende Versicherungsfälle (Schadenreserve)	1 693 982 64
VI. Guthaben:		VI. Spezialreserve (nach Zuschreibung pro 1906 Mark 316 000)		VI. Spezialreserve (nach Zuschreibung pro 1906 Mark 316 000)	3 430 —
1. bei Bankhäusern	900 573 65	VII. Guthab. anderer Versicherungsunternehmung.		VII. Guthab. anderer Versicherungsunternehmung.	
2. bei anderen Versicherungsunternehmungen und diverse	988 541 05	VIII. Barkautionen		VIII. Barkautionen	
VII. Rückständige Zinsen (in 1907 fällige Zinsen soweit sie anteilig das Jahr 1906 treffen)	700 —	IX. Sonstige Passiva, und zwar:		IX. Sonstige Passiva, und zwar:	
VIII. Ausstände bei Generalagenten bezw. Agenten	24 411 60	1. Rückstellung behufs Schaffung eines Beamten-Witwen- und -Waisenunterstützungsfonds (nach Zuschreibung pro 1906 Mark 75 402,50)	65 402 50	1. Rückstellung behufs Schaffung eines Beamten-Witwen- und -Waisenunterstützungsfonds (nach Zuschreibung pro 1906 Mark 75 402,50)	781 25
1. aus dem Geschäftsjahre	1 092 910 23	2. Unerhobene Dividenden	781 25	2. Unerhobene Dividenden	1 967 45
2. aus früheren Jahren	4 055 70	3. Im voraus eingemommene Zinsen	1 967 45	3. Im voraus eingemommene Zinsen	
IX. Barer Kassenbestand	58 786 84	4. Rücklage für den Neubau eines Gesellschaftshauses	25 000 —	4. Rücklage für den Neubau eines Gesellschaftshauses	9 074 52
X. Inventar (inkl. Motorboot) und Drucksachen	4 275 —	5. Conto pro Dubiosa	63 505 09	5. Conto pro Dubiosa	213 214 65
XI. Hausbau-Conto	218 400 31	6. Guthaben d. Generalagenten bezw. Agenten	213 214 65	6. Guthaben d. Generalagenten bezw. Agenten	
		X. Gewinn		X. Gewinn	
Gesamtbetrag	11 981 278 97	Gesamtbetrag	11 981 278 97	Gesamtbetrag	11 981 278 97

Verteilung des Ueberschusses nach Beschluss der Generalversammlung vom 17. Juni 1907.

M.	℥.	M.	℥.
1. Zur Kapital-Reserve (§ 37 der Statuten anstatt 5% mit Mark 9 611,50)	20 000 —	1. Zur Kapital-Reserve (§ 37 der Statuten anstatt 5% mit Mark 9 611,50)	20 000 —
2. Zur Spezial-Reserve	10 000 —	2. Zur Spezial-Reserve	10 000 —
3. Dividende Mark 31,25 = 12 1/2% pro Aktie	125 000 —	3. Dividende Mark 31,25 = 12 1/2% pro Aktie	125 000 —
4. Statutarische und vertragl. Lantimen	30 000 10	4. Statutarische und vertragl. Lantimen	30 000 10
5. Rückstellung behufs Schaffung eines Beamten- u. Waisenunterstützungsfonds	10 000 —	5. Rückstellung behufs Schaffung eines Beamten- u. Waisenunterstützungsfonds	10 000 —
6. Vortrag auf neue Rechnung	18 086 55	6. Vortrag auf neue Rechnung	18 086 55
	213 214 65		213 214 65

Der Aufsichtsrat.
 geg. L. Aug. Baum, Kommerzienrat, Vorsitzender.

Der Vorstand.
 geg. Oscar Sternberg, Direktor.

Praxis-Eröffnung

Habe unterm Heutigen mein **Atelier für künstliche Zähne und Zahnheilkunde**

26 Amalienstrasse 26

bei Herrn Hofphotograph Ruf

eröffnet

Gewissenhafte schönendste Behandlung — Mässige Preise

Albert Günzer

langjähriger erster Assistent und bisheriger Leiter des Zahn-Ateliers Häusler

Sprechstunden: 8—12 Uhr und 2—7 Uhr

Universität Zürich.

Das **Verzeichnis der Vorlesungen** für das Wintersemester 1907/08 kann bezogen werden von der

Kanzlei der Universität.

№441

Deidesheim. ☉.9.12.8

Zentrum des Qualitätsweinbaues der Rheinpfalz. Weltberühmt: Rieslingbau, Naturweinversteigerungen, Musterweinbau und -Kellerwirtschaft. Warmstes Weinklima Deutschlands: Nie unreife Jahrgänge. 212 ha eigener Waldungen. Wandervolle Gebirgstouren. Schwimmbassin von 270 qm im Freien. Botan. interess. Baumplantzung zwischen Gebirg und Stadt (1 km). Die Wirte Deidesheims verschenken aüsschl. Naturwein.

Wohltätigkeits-Geld-Lotterie

für Badische Invaliden

Ziehung schon 9. Juli 1907

2928 Bargewinne ohne Abzug

44 000 Mk.

1. Hauptgewinn **20 000 Mark**

2927 Gewinne **24 000 Mark**

Los 1 M. | 11 Lose 10 Mk.

Porto u. Liste 30 Pfg.

versendet das General-Debit

J. Stürmer, Strassburg i. E. Langestr. 107.

In Karlsruhe: **Carl Götz,** Hebelstr. 11/15.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Konkursverfahren.

№. 435. Nr. 6610. Mannheim.

Ueber das Vermögen des Architekten Artur Schweizer in Mannheim, Mittelstrasse 2, wurde heute nachmittags 5 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Rechtsanwalt Dr. Eder hier.

Konkursforderungen sind bis zum 23. September 1907 bei dem Gerichte anzumelden.

Zugleich wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigeraussschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Wittwoch den 24. Juni 1907, vormittags 11 Uhr, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag den 4. November 1907, vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem Groß. Amtsgerichte, Abt. 14, 2. Stod. Zimmer 114, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Erben zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 18. Juni 1907 Anzeige zu machen.

Mannheim, den 28. Juni 1907.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 14: **Gieser.**

Konkursverfahren.

№. 443. Ueberlingen. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Karl Riffide in Stetten soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlussverteilung vorgenommen werden. Der verfügbare Massebestand beträgt 2090 M. Die bevorrechtigten Forderungen betragen 81,35 M., die nicht bevorrechtigten 5841,80 M. Es entfallen somit auf letztere 34,38 Proz.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen auf der Gerichtsschreiberei des Groß. Amtsgerichts Ueberlingen zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt ist.

Ueberlingen, den 27. Juni 1907.

Der Konkursverwalter: **Joh. Riff, Rechtsagent.**

Brückenaufrich.

Wir haben den zweimaligen Anfrich der Eisenkonstruktionen an verschiedenen Brücken im diesseitigen Dienstbezirk zu vergeben. Gesamtlänge rund 5500 qm. Farbe und Öl wird bahnsseitig geliefert.

Die Bewerbung und Vergabung geschieht nach Maßgabe der Verordnung des Groß. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907.

Die Bedingungen sind bei diesseitiger Dienststelle einzusehen, woselbst auch ein Verzeichnis über die Lage der Bauwerke mit Angabe der jedesmaligen Anfrichfläche in Empfang genommen werden kann.

№. 445.2.1

Auf das Quadratmeter lautende Angebote sind verschlossen, mit der Aufschrift „Brückenaufrich“, bis 13. Juli, 5 Uhr nachmittags, anher einzureichen.

Freiburg, den 28. Juni 1907.

Groß. Bauinspektion I.

№. 446. Mit Gültigkeit vom 1. Juli 1907 wird die Station Hüringen der Eisenbahnen in Elßhof-Lothringen in den direkten Verkehr mit den Stationen der badischen Staatsbahnen einbezogen. Nähere Auskunft erteilen die Stationen.

Karlsruhe, den 28. Juni 1907.

Groß. Generaldirektion der Badischen Staatsbahnen.

